Achtung vor Lawinen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1937)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

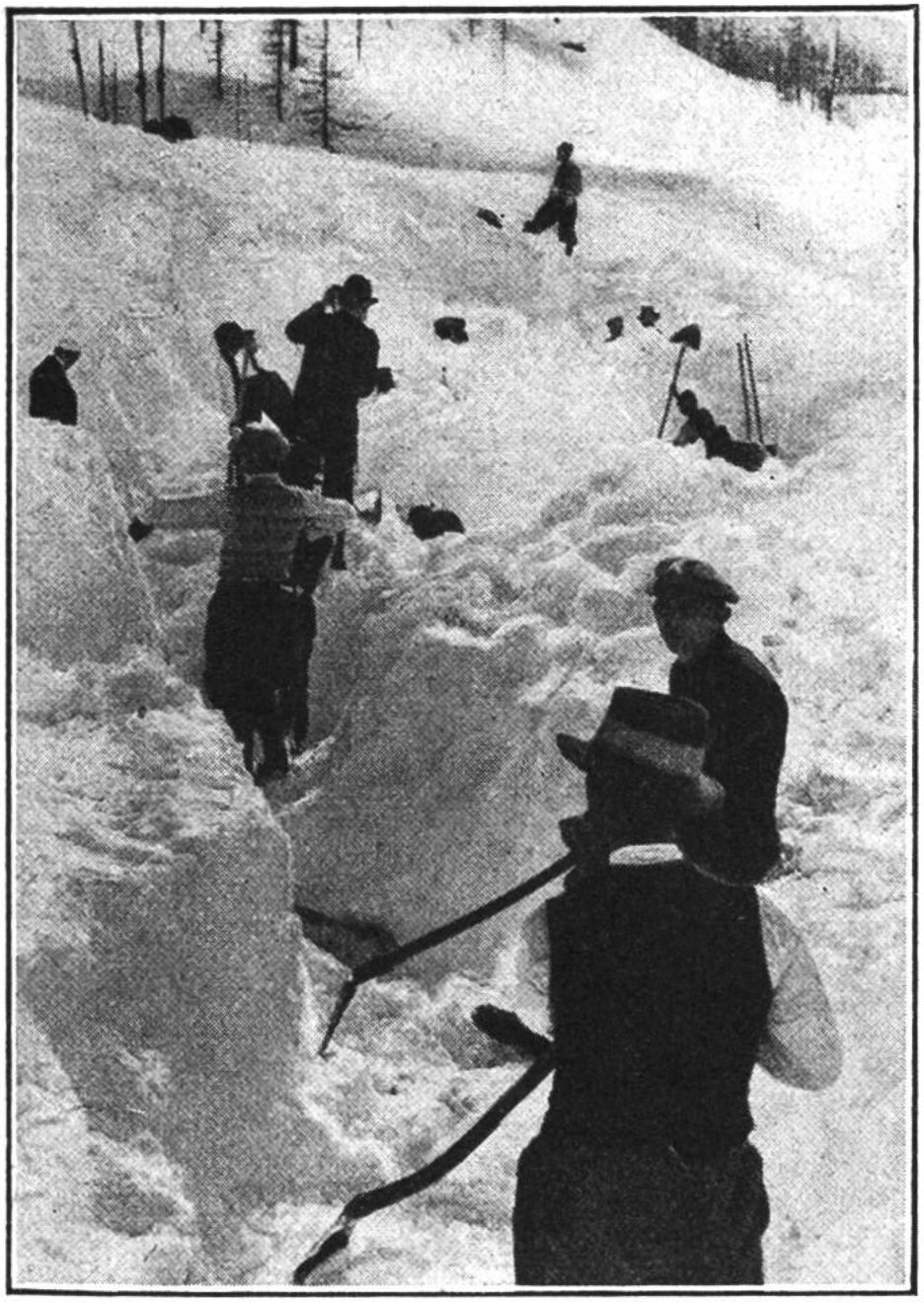
Lawine. Baumstämme, die von der ungeheuern Gewalt geknickt wurden, ragen aus den riesigen Schneemassen

ACHTUNG VOR LAWINEN.

Jahr für Jahr hören wir dasselbe Lied: Junge Skifahrer ziehen voll Lebensfreude in die winterliche Pracht der Berge und kehren nicht mehr heim. Der weisse Tod streckt seine Hand nach vielen aus, nach viel zu vielen. Unvorsichtigkeit verschuldet die meisten Lawinenunglücksfälle! Erinnern wir uns deshalb an die folgenden Regeln:

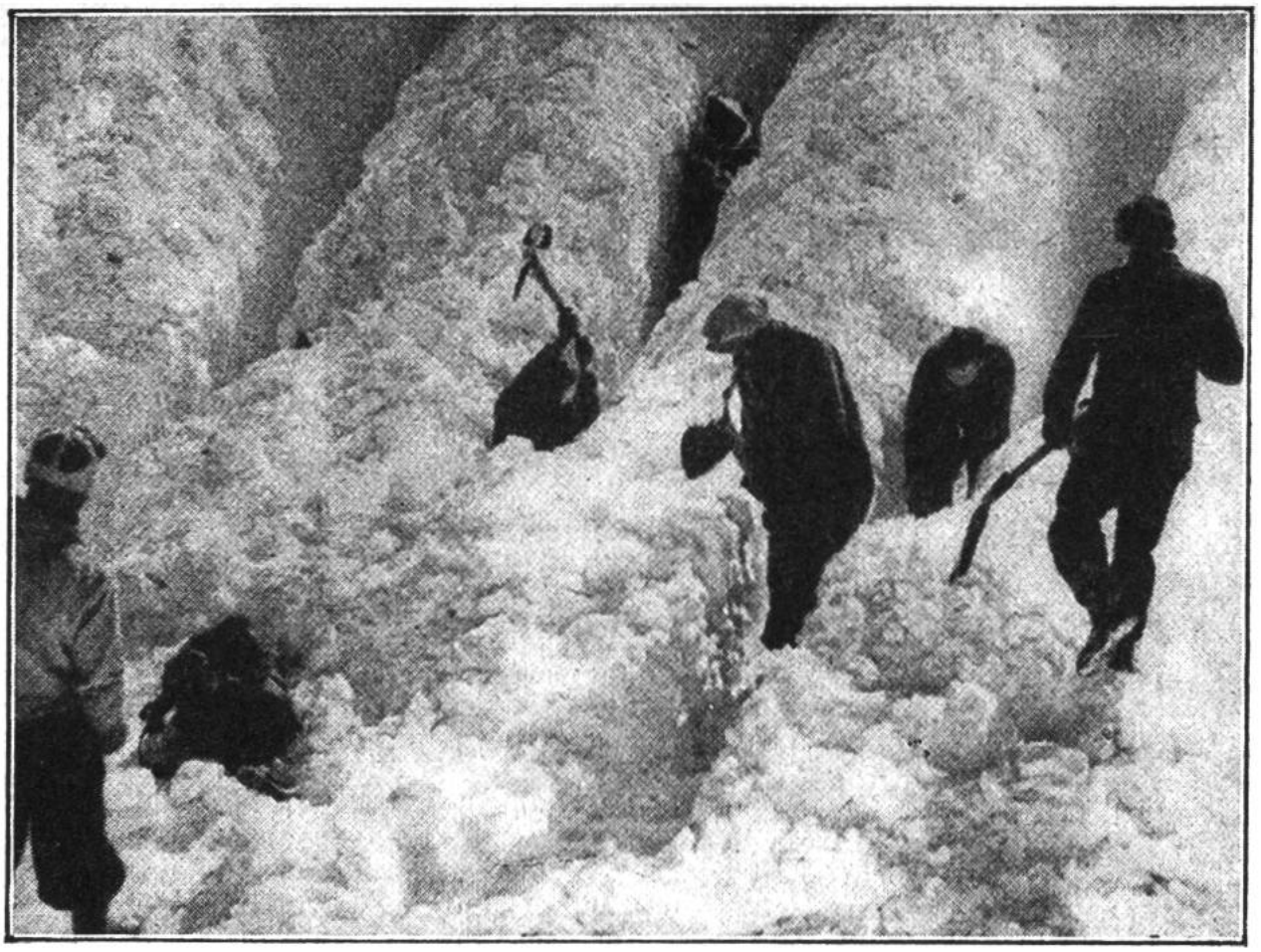
1. Lawinengefahr besteht vor allem nach starken Neuschneefällen, bei hoher Temperatur und bei Föhn. Drei bis vier Tage vergehen, bis sich Neuschneelagen mit der alten Schneeschicht verbunden haben. Bei ungesetztem Neuschnee entstehen Lawinen schon auf Hängen von 25 % Neigung. Vor jeder nicht ganz lawinensicheren Tour erkundige man sich daher über die Wetterlage. Die zuverlässigste Auskunft geben die Wetterberichte der meteorologischen Zentralanstalt, welche in grösseren Tageszeitungen veröffentlicht werden. Grössere Touren allein zu unternehmen ist gewagt.

2. Kann ein Lawinenhang nicht umgangen werden, so



Auf der Suche nach Verschütteten. Eine schwere Lawine hat eine Gruppe von fünf Skiläufern mitgerissen und unter sich begraben. Trotz angestrengter Rettungsarbeit konnten die Skifahrer nur noch tot geborgen werden.

müssen ihn die Skifahrer in einem Abstand von 30 bis 100 m überqueren, je nach der Möglichkeit zur Bildung schmaler oder breiter Lawinen. Jeder einzelne Skiläufer sollte an solchen Hängen eine lange, rote Lawinenschnur nach sich ziehen, was die Auffindung im Falle des Verschüttetwerdens sehr erleichtert. Alle Teilnehmer sollten auch eine kleine Lawinenschaufel im Rucksack mittragen, denn ohne geeignetes Werkzeug ist es oft unmöglich, einen Begrabenen zu befreien. Lawinengefährliche Hänge müssen stets oben traversiert werden, denn der Schnee am Hang oberhalb des Touristen bildet die grösste Gefahr. Die Skibindung muss gelockert oder die Skis müssen getragen

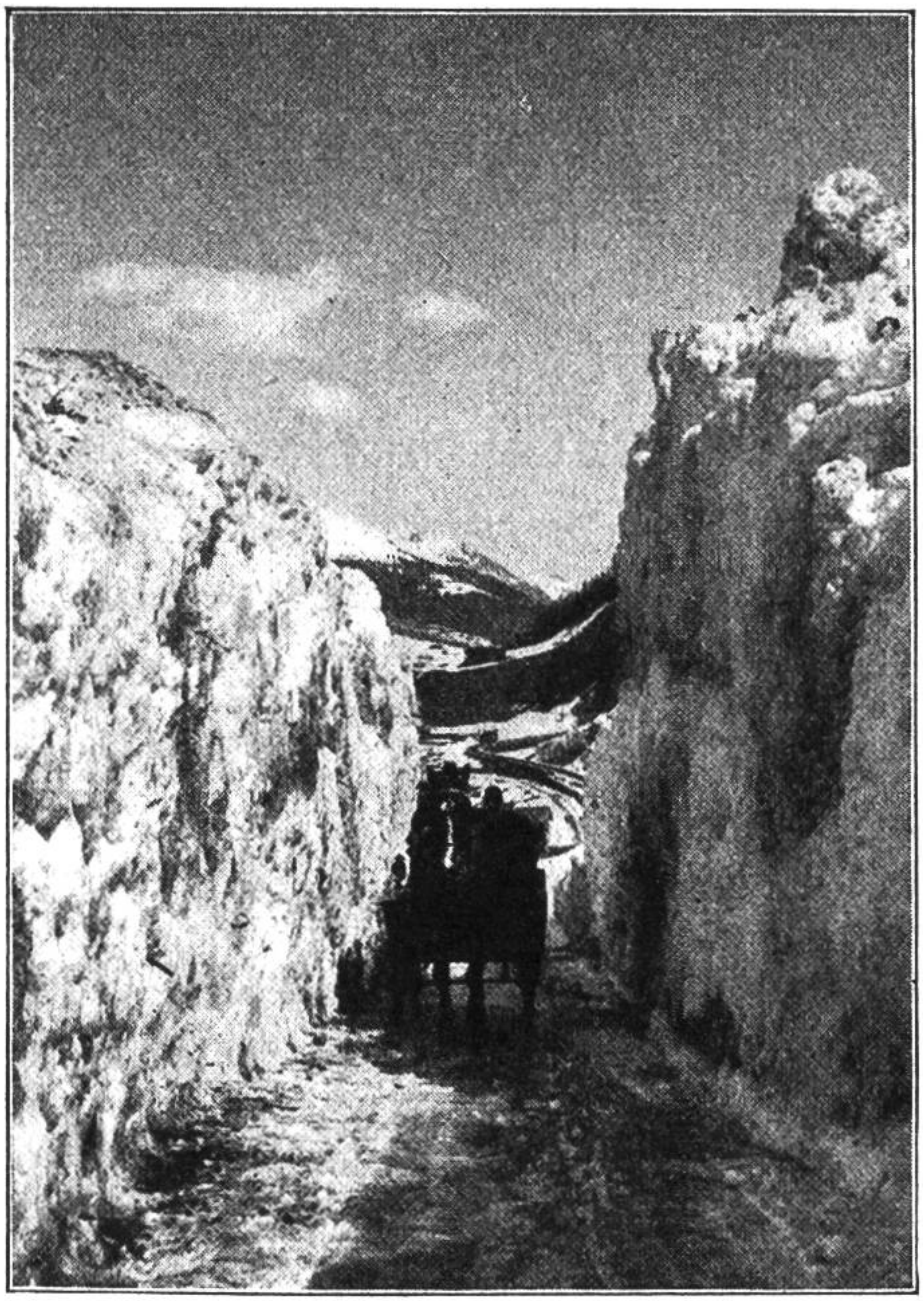


Neun Mitglieder eines Skilehrkurses wurden von einer Lawine überrascht. An der Stelle, wo man die Verschütteten vermutet, hebt die Rettungsmannschaft tiefe, parallel laufende Gräben aus. In den 8 bis 10 Meter hohen Schneemassen waren die Skifahrer jedoch erstickt, bevor ihnen Rettung gebracht werden konnte.

werden. Am besten begeht man den Hang mässig schräg abwärts. Felsblöcke, ein kleineres Plateau oder Bäume erschweren das Abrutschen des Schnees. Im lawinengefährlichen Gelände halte man sich deshalb an solche Punkte.

3. Wer in eine Lawine geraten ist, trachte, durch Schwimmbewegungen an der Oberfläche zu bleiben. Sind die Schneemassen zum Stehen gekommen, versuche man durch Hochhalten der Hände ein Luftloch offen zu halten.

4. Die Kameraden müssen mit den Augen die Stelle im abfahrenden Schnee verfolgen, wo der Verunfallte verschwunden ist. Nach dem Anhalten der Lawine ist dort zuerst nach Anhaltspunkten (hervorragenden Gliedmassen, Ausrüstungsgegenständen) zu suchen. Danach werden mit Skistöcken und dergleichen Sondierungen vorgenommen. Der Verschüttete liegt eher etwas oberhalb der dicht um ihn abge-



Ein Bergdorf wurde vom Verkehr abgeschnitten. Die Zufahrtsstrasse ist durch eine mächtige Lawine verschüttet worden. Erst nach tagelanger schwerer Arbeit konnte wieder ein Fuhrwerk passieren.

rutschten Schneemassen, denn die Schneemassen an der Oberfläche bewegen sich rascher als die untern. Ist der Körper des Verunfallten entdeckt, sorgt man durch Löcher im Schnee für Luftzufuhr. Ist der Verschüttete etwa innert einer Stunde nicht gefunden, so benachrichtige man die nächste Rettungsstation oder Meldestelle des Schweizerischen Alpenklubs, damit eine richtig ausgerüstete Suchemannschaft ans Werk geht. Da die von einer Lawine Zugedeckten oft lange Zeit am Leben bleiben, sollte die Hoffnung, sie zu retten, nicht zu rasch aufgegeben werden. Mit den Ausgegrabenen macht man sofort Wiederbelebungsversuche. Auch bei diesen ist es schon vorgekommen, dass sich der Erfolg erst nach stundenlangen Bemühungen eingestellt hat.